

Frühjahr zeit

1/2023 Mitteilungsblatt der Baugenossenschaft „Vaterland“ eG



Neu im Vorstand: Patrick Samaan

Unsere Geschichte:
Verdunstungsröhrchen

Gemeinsame Fahrradsternfahrt



Neues Vorstandsmitglied Patrick Samaan stellt sich vor	3
Neues Aufsichtsratsmitglied Janina Otto	3
Baumaßnahmen: Schwerpunkt: Fassade Lichtenberg	4
Modernisierung und Instandhaltung 2023	4

© Markus Schöffler 2023, stock.adobe.com



Viel gemeinsam Runter vom Sofa – rauf aufs Rad	I-VIII VI-VII
--	------------------

Unsere Geschichte	5
Unsere Geburtstagskinder	6
Yoga für Körper, Geist und Seele	6
Rätsellecke: Brandenburg	7
Kontakt	8

EDITORIAL



V.l.n.r.: Peter Noß, Dirk Stiebeler und Patrick Samaan

Liebe Mitglieder
unserer Baugenossen-
schaft Vaterland,

an dieser Stelle begrüßen wir Sie dieses Mal zu dritt: Seit Januar gehört Patrick Samaan zum Vaterland-Vorstand (mehr über das neue Mitglied erfahren Sie auf S. 3). Wie unschwer auf dem Foto zu erkennen ist, hat sich der Vorstand noch einmal verjüngt. Damit vollzieht sich auch ein wichtiger Generationenwechsel, um unsere Genossenschaft weiter sicher in die Zukunft zu führen.

Ein jüngerer Vorstand ist ebenso ein Spiegel unserer Gemeinschaft, denn wir konnten und können in unseren Reihen zunehmend wieder jüngere Mitglieder begrüßen. Darunter auch Mitglieder, die die genossenschaftliche Gemeinschaft schätzen und sich gern engagieren, wie unser neues Aufsichtsratsmitglied Janina Otto beweist (S. 3). Nun soll hier keineswegs der Eindruck entstehen,

dass nur die „Jugend“ zählt. Im Gegenteil. Als Genossenschaft wissen wir, dass Tradition ebenso wichtig ist wie Innovation, Erfahrung ebenso wie neuer Schwung. Es ist das Zusammenspiel aller Generationen und Interessen, das unsere Genossenschaft in eine gute, stabile Zukunft führt. Und dabei heißt es so mutig zu sein wie unsere Gründerväter, die in schwierigen Zeiten engagiert Wohnraum für andere Menschen geschaffen haben. In diesem Sinn lassen Sie uns mutig und engagiert sein und in diesen unruhigen Zeiten das genossenschaftliche Miteinander leben – z. B. am 25. Juni beim Radeln.

Eine schöne Frühlingszeit!
Ihr Peter Noß, Patrick Samaan
und Dirk Stiebeler, Vorstand



WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN BERLIN

Zweite große Sternfahrt durch Berlin
Mitmachen und Zeichen setzen! 25. Juni, 10 Uhr

Zur zweiten Sternfahrt der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin wollen wir wieder in die Pedale treten. Darum geht es: Im Vorfeld des Internationalen Tags der Genossenschaften gemeinsam etwas bewegen und ein Zeichen setzen für unsere solidarische Idee. Und natürlich auch wieder um jede Menge Spaß.

SO KOMMEN WIR AUF TOUREN:

- Abfahrt um 10 Uhr vom Startpunkt Schlosspark Britz oder Gärten der Welt

- Treffen aller Teilnehmer:innen am Neptunbrunnen
- Gemeinsame Fahrt zum Deutschen Technikmuseum
- Abschlussveranstaltung mit Spaßprogramm für Jung und Alt rund ums Fahrradfahren
- Snacks und Getränke sowie Platz für Erholung
- Kostenlose Möglichkeit zur Erkundung des Technikmuseums zu dessen 40-jährigen Bestehen



ANMELDUNG +
INFORMATIONEN ZUM
ROUTENPLAN AUF DER
RÜCKSEITE DER ZEITUNG

Unser neues Vorstandsmitglied Patrick Samaan stellt sich vor



Liebe Mitglieder,
als neuer kaufmännischer Vorstand unserer Baugenossenschaft „Vaterland“ eG möchte ich diese aktuelle Ausgabe unseres Mitgliedermagazins nutzen, um mich bei Ihnen vorzustellen: Ich heiße Patrick Samaan, bin 35 Jahre alt und komme gebürtig aus Bonn. Seit 2001 lebe und wohne ich in Berlin; mit Ausnahme der beruflichen Pendelei ins Rhein-Main-Gebiet, bin ich nun also schon über 20 Jahre Berliner und fühle mich hier sehr wohl.

Hier habe ich an der Humboldt-Universität Betriebswirtschaftslehre studiert, bevor ich zu einer mittelständischen Immobilienbank nach Wiesbaden gegangen bin. Dort war ich in den letzten zehn Jahren in verschiedenen Positionen tätig: meine Schwerpunkte

waren die Betreuung von Wohnungsunternehmen und Wohnungsgenossenschaften in Berlin und Brandenburg sowie die planerische Verantwortung für das wohnungswirtschaftliche Geschäft der Bank. Während dieser Zeit habe ich nebenberuflich den Studiengang Real Estate Management (Immobilienmanagement) an der BBA-Akademie der Immobilienwirtschaft e.V. in Berlin erfolgreich absolviert.

Für die Wohnungswirtschaft interessiere ich mich schon lange, so dass mich mein erstes Praktikum im Studium zur Hausverwaltung der Hackeschen Höfe in Berlin-Mitte führte. Genossenschaften habe ich durch meine Tätigkeit in der Bank kennen und schätzen gelernt. Diese sind für mich Garant für bezahlbares, gutes und vor allem si-

cheres Wohnen. Innerhalb einer Stadt wie Berlin stellen Genossenschaften eine starke und unverzichtbare Säule in der Wohnraumversorgung und dem gesellschaftlichen Miteinander dar. Hierzu trägt auch unsere Baugenossenschaft „Vaterland“ eG bei. All das sind Gründe, weshalb ich für unsere Genossenschaft arbeiten möchte.

Meine ersten Wochen bei der „Vaterland“ haben mir bestätigt, dass meine Erwartungen erfüllt werden: Mit den Kolleginnen und Kollegen und den ersten Begegnungen mit Mitgliedern verbinde ich bereits jetzt gute und interessante Momente, so dass ich mich umso mehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen freue.

Ihr Patrick Samaan

Wir stellen vor: Aufsichtsratsmitglied Janina Otto

Manchmal ist sie selbst noch etwas überrascht, dass sie ein Mitglied unseres Aufsichtsrates ist: „Aber es fühlt sich sehr gut und richtig an“, erzählt Janina Otto (31). Die Rechtsanwaltsfachangestellte und Mutter eines 3-jährigen Sohnes wohnt mit ihrer Familie im Dachgeschoss des Großen „U“. Auf unserer Mitgliederversammlung im August wurde sie in den Aufsichtsrat gewählt, der sich auch für sie als stellvertretende Vorsitzende und Schriftführerin entschied. „Ich bin sehr froh in einer

Genossenschaft zu wohnen und nicht nur ein Mieter bei einem anonymen Vermieter zu sein. Ich möchte auch nicht nur die Vorteile hier genießen, sondern ein Teil der Genossenschaft sein und Verantwortung übernehmen,“ sagt die Ur-Tempelhoferin, „schon die erste Sitzung mit Vorstand und Aufsichtsrat hat mir gezeigt, dass sich hier ein gutes Team engagiert. Der Austausch untereinander ist sehr gut und gemeinsam wollen wir die Gemeinschaft fördern – mittendrin, statt nur dabei“.





Baumaßnahmen

Schwerpunkt: Fassade Lichtenberg

An der hofseitigen Fassade unserer Häuser in Lichtenberg haben wir Schäden festgestellt. Prüfungen haben ergeben, dass ein einfacher Anstrich nicht ausreicht und es darüber hinaus nachhaltiger ist, wenn in diesem Zusammenhang vorher noch eine zusätzliche Dämmschicht aufgebracht wird. Die Arbeiten werden dieses

und nächstes Jahr ausgeführt. Diese Instandsetzung der Fassade ist ein Schwerpunkt unserer Baumaßnahmen und die Genossenschaft rechnet dafür mit Kosten von insgesamt ca. 1,9 Mio. Euro. Wir erreichen damit auch eine energetische Aufwertung unserer Häuser in Lichtenberg – in der aktuellen Situation und mit Blick in die Zu-

kunft also eine wichtige Maßnahme. Und ganz im genossenschaftlichen Sinn: Wir werden dafür keine Modernisierungsumlage berechnen.

Als vorbereitende Maßnahme für den Gerüstaufbau wurden die Büsche in Fassadennähe bereits zurückgeschnitten. Teilweise wird auch die Nutzung des Innenhofes durch die Bauarbeiten eingeschränkt sein. Über den Ablauf der Arbeiten werden wir die Bewohner in Lichtenberg rechtzeitig informieren.

Modernisierung und Instandsetzung 2023

20 bis 25 Wohnungen pro Jahr

Für Modernisierung und Instandsetzung rechnen wir dieses Jahr mit Kosten von 2,8 Mio. Euro. Neben dem Schwerpunktthema Fassadenerneuerung in Lichtenberg, haben wir auch in diesem Jahr wieder viele Baumaßnahmen in und an unseren Häusern.

NACH MIETERWECHSEL

Wir modernisieren jedes Jahr 20 bis 25 Wohnungen komplett bei Mieterwechsel. Neue Bäder, Elektrik, Heizung, Fußböden und Malerarbeiten. Auch hier sind die Kosten gestiegen und wir müssen mit rund 40.000 Euro Kosten pro Wohnung rechnen. Damit sind diese Modernisierungen ein zweiter Schwerpunkt unserer Arbeiten.

FENSTER GROSSES „U“

Das Programm zur Erneuerung der Fenster im Großen „U“ setzen wir auch in diesem Jahr fort. Für diese Arbeiten müssen die Handwerker der beauftragten Firmen auch in die betreffenden Wohnungen. Selbstverständlich kündigen wir alle Arbeiten rechtzeitig an, damit entsprechende Termine vereinbart werden können.

WARMWASSERLEITUNGEN

Zur langfristigen Sicherstellung der Warmwasserversorgung wurden die Zirkulationsleitungen, Ventile, Mischer und Wärmetauscher von Fachfirmen und unseren Mitarbeitern überprüft und wo erforderlich ausgetauscht. Aus diesem Grund musste das Warmwasser kurzfristig zweimal abgestellt werden.

AUSWIRKUNG HANDWERKERMANGEL

Als Genossenschaft haben wir selbstverständlich Firmen mit denen wir schon lange und gut zusammenarbeiten. Trotzdem bleiben auch wir vom Handwerkerangel nicht verschont, zumal die Firmen sehr stark ausgelastet sind. Dadurch ist es auch für uns nicht ganz einfach komplexe Baumaßnahmen zu koordinieren und einiges dauert länger als wir uns das wünschen. Erfreulicherweise können unsere Mitarbeiter in vielen Fällen kurzfristig Reparaturen durchführen. Das mildert in unserer Genossenschaft den Handwerkerangel, der sich leider in absehbarer Zeit auch nicht beheben lässt.



FRÜHJAHR 2023

**WIEL
GEMEINSAM**



© jette55 auf pixabay.de

Wohnungspolitik

WILL BERLIN KLUGE (WOHNUNGS-) POLITIK?

Bis zum 29. März haben 13 Fachgruppen von CDU und SPD über einen Koalitionsvertrag verhandelt. Am 3. April (nach unserem Redaktionsschluss) wurde er vorgestellt. Bis zum 23. April werden die 19 000 SPD-Mitglieder darüber abstimmen. Zwei SPD-Kreisverbände haben sich bereits gegen Schwarz-Rot ausgesprochen. Wann dürfen wir endlich kluge Wohnungspolitik erwarten?

Die Koalitionäre der bisherigen Rot-Rot-Grünen Politik hatten sich schon 2016 die Förderung von Genossenschaften auf die Fahnen geschrieben. Wir haben davon leider nichts gemerkt. 2021 haben sie sich auf ein Bündnis für bezahlbares Wohnen geeinigt, das insbesondere den Wohnungsbau in den Fokus nehmen soll – bis 2030 sollen 200 000 Wohnungen entstehen. Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin haben das ausdrücklich begrüßt, aber erwartet, dass nicht nur über Mietregulierung, sondern auch über zweckgebundene Grundstücksverkäufe gesprochen wird. Bisher leider nicht geschehen.

DEBATTEN UND VERSPRECHEN ODER ENDLICH FORTSCHRITT?

Seit Jahren sinkt die Zahl der genehmigten Neubauwohnungen in Berlin und der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum steigt. Ein gescheiterter Mietendeckel und ein gescheitertes Vorkaufsrecht haben viele Kapazitäten gebunden. Parallel sind Bauanforderungen und die Preise gestiegen. Die aktuelle Energiekrise stellt zusätzlich neue Anforderungen an die Wohnungswirtschaft.

In der Politik wird viel diskutiert, in Programmen viel versprochen. So will die CDU den genossenschaftlichen Neubau in den kommenden zwei Jahren mit 150 Millionen Euro fördern. Außerdem will sie den bewährten Genossenschaften Bauland in Erbbaupacht für 99 Jahre überlassen (nicht für alle interessant) und einen Baukostenzuschuss pro gebaute Wohnung in Höhe von 1.000 Euro pro Quadratmeter Nettowohnfläche geben, wenn diese für maximal 10 Euro pro Quadratmeter vermietet wird. So könnten laut CDU innerhalb der nächsten fünf Jahre 5000 neue genossenschaftliche Wohnungen entstehen. Ein Enteignungs-Gesetz lehnt sie ab. Falls die Expertenkommission es doch für möglich hält, soll ein Vergesellschaftungsrahmengesetz erarbeitet werden, das dann wohl letztendlich vor dem Verfassungsgerichtshof landen wird. Wir hoffen trotzdem weiter auf kluge Wohnungspolitik.

Melden Sie
sich bei Ihrer
Genossenschaft
an.

**WIR BRINGEN WIEDER
WAS INS ROLLEN!**

Zweite große Sternfahrt durch Berlin: **Mitmachen und Zeichen setzen!**



25.06.2023
Start: 10 Uhr





Trittsteinbiotop in Westend (BWV zu Köpenick)



und in Reinickendorf (Märkische Scholle)

Treffpunkt Vielfalt

NATURNAHE GESTALTUNG VON WOHNQUARTIEREN



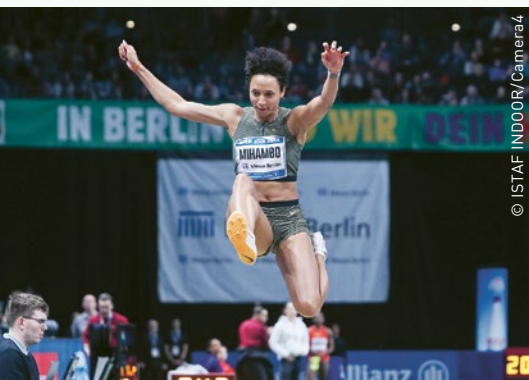
STIFTUNG für Mensch & Umwelt

Stück für Stück tragen auch die genossenschaftlichen Grünflächen zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei. Durch die Kooperation mit der Stiftung für Mensch und Umwelt mit drei Berliner Wohnungsgenossenschaften und Fachbetrieben aus dem Naturgartenbau entstanden fünf Modellflächen mit insgesamt 6 000 m². Diese Flächen sollen zum Nachahmen animieren (wir berichteten mehrmals).

Aber auch kleine Flächen können zu Blühinseln werden: „Mit den Trittsteinbiotopen holen wir auf kleiner Fläche (20 bis 30 m²) ein Stück Natur vor die Haustür. Tiere finden hier Totholz, Natursteine und kleine Tränken, die ihnen helfen, sich gesund zu halten, sich zu verstecken, sich zu wärmen, zu brüten oder zu überwintern“, erklärt Dr. Corinna Hölzer von der Stiftung. Die ersten drei „Referenz-Trittsteine“ wurden im Wedding

(„1892“), in Westend (BWV zu Köpenick) und in Reinickendorf (Märkische Scholle) im letzten Jahr gestaltet, unterstützt vom Berliner Senat für Umwelt.

Videos, Fotos, ein neuer Handlungsleitfaden für die grünen Berufe und Zuständige für Außenflächen von Wohnanlagen sowie eine neue Broschüre zum Auslegen für Mitglieder zum Thema unter: www.treffpunkt-vielfalt.de



© ISTAF INDOOR/Camera4

Istaf Indoor 2023

EMOTIONEN UND REKORDE

Was für ein Abend in der Mercedes-Benz-Arena: Historische Stabhochsprung-Bestmarke und Diskus-Weltrekord, spektakuläre Sprints und Sprünge – und Tränen der Rührung. Das 10. ISTAF INDOOR in der Berliner Mercedes-Benz Arena war ein Fest der Leichtathletik. Und 1 400 Genossenschaftsmitglieder

feierten im „grünen“ Fanblock mit. Stabhochsprung-Überflieger Armand Duplantis war begeistert von der Veranstaltung: „Es war grandios hier. Ich weiß nicht, ob ich jemals eine solche Atmosphäre erlebt habe wie beim ISTAF INDOOR“. Schön, dass wir dabei waren.



© SDTB / C. Kirchner

Stadtspaziergang 4/2022

REPARIEREN IST SINNVOLL – EIN NACHTRAG

Als unsere Winterausgabe mit dem Stadtspaziergang über das Reparieren gerade gedruckt war, kündigte das Technikmuseum eine Sonderausstellung für Familien an: „Reparieren! Verwenden statt verschwenden“. Speziell für Familien konzipiert, bietet die Ausstellung noch bis zum 3. September im Museumsbereich Ladestraße viele Mit-

mach-Angebote. Einmal im Monat findet zusätzlich ein Repair-Café mit fachkundiger Unterstützung statt (nur mit vorheriger Anmeldung: <https://kunst-stoffe-berlin.de/repair-cafe-mitte>).

Deutsches Technikmuseum Berlin, Trebbiner Straße 9, 10963 Berlin.

www.technikmuseum.berlin



© Trink-Genosse Köln/Sergej Below



Trink-Genosse in Köln

Genossenschaft – die erfolgreiche Unternehmensform

GENOSSENSCHAFTLICH ESSEN & TRINKEN

Noch ist es die Ausnahme, aber sicher eine Idee, die Schule macht: Gemeinsam einen gastlichen Ort erhalten. Ein Kölner Kneipenprojekt, ein Münchner Gasthaus und eine Hamburger Kultkneipe zeigen wie genossenschaftliches Essen und Trinken mit Kultur funktionieren kann.

KÖLN: TRINK-GENOSSE EG

Mit sogenanntem Crowdfunding war das Demokratieprojekt TRINK—GENOSSE angetreten und warb rund 56.000 Euro Spenden ein: Im Sommer 2019 wurde Trink-Genosse ins Genossenschaftsregister eingetragen und die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für eine Bar wurde intensiviert.

Allen über 100 Mitgliedern war wichtig, dass auch alle Mitglieder bestimmen: die Belange der Bar und ihres Betriebs, die Einrichtung, Veranstaltungen und Preise. Der Prozess sollte dabei beispielhaft sein für neue stadtgestaltende Projekte von Bürgerinnen und Bürgern.

Initiator Jan Buckenmayer ist hoch zufrieden: „Die Eintragung bringt uns auf Augenhöhe. Jedes Mitglied war vorher bloß Kunde, Konsument, jetzt gestalten wir Wirtschaft mit“.

Corona hat es den frischgebackenen Genossen dann sehr schwer gemacht. Ganz kreativ haben sie aber eine virtuelle Bar eingerichtet, um besser in Kontakt zu bleiben. Heute ist zum Glück genossenschaftlicher Kneipen-Alltag eingeleitet, mit allen Sorgen und aller Arbeit, die dazugehören: Personal, Preise, Veranstaltungen..., aber die genossenschaftliche Begeisterung ist geblieben.

Für Menschen, die auch ein Genossenschaftsprojekt starten wollen, haben die Kölner viele Tipps, denn Nachmachen ist ausdrücklich erwünscht.

Genossenschaftsanteil: 250 Euro
www.trink-genosse.de

HAMBURG:

HARBURGS „STUMPF ECKE“

Die Wirtin wollte aufgeben. Jetzt wird das Harburger Lokal „Zur Stumpfen Ecke“ von den Gästen selbst geführt. Das Lokal wurde seit ca. 1913 von verschiedenen Wirtsleuten betrieben, zunächst noch als Gaststätte mit warmer Küche, später immer mehr als reine Schankwirtschaft. Die letzte Besitzerin wollte nach 20 Jahren aufgeben und es war niemand in Sicht, der die Kneipe in gewohnter Form erhalten würde.

Die Gründerinnen und Gründer der „Zur Stumpfen Ecke eG“ sind zwischen 30 und 70 Jahre alt, seit mehreren Jahren Stammgäste und sie wollten diese gewachsene Institution als sozialen und kulturellen Treffpunkt weiterleben lassen, stabilisieren, ausbauen. Coronabedingt konnte die Genossenschaft erst Ende Mai 2021 gegründet werden. An der Rechtsform der Genossenschaft hat sie besonders deren demokratische Struktur gereizt und die Möglichkeit, den Arbeitsaufwand und die Verantwortung auf verschiedenen Schultern zu verteilen.

Im Februar 2022 konnte sie die Kneipe „Zur Stumpfen Ecke“ (wieder-) eröffnen. Betrieben wird die Stumpfe Ecke durch geringfügig Beschäftigte und Ehrenamtliche. Neben dem regulären Kneipenbetrieb gibt es Quizabende, eine Dartscheibe und einen Tischkicker, sowie verschiedene Veranstaltungen wie Konzerte und Lesungen.

Genossenschaftsanteile: mind. 3 à 50 Euro
www.stumpfe-ecke.de

MÜNCHEN: GASTHAUS IM QUARTIER MÜNCHEN

Im Gasthaus Domagk wird täglich frisch, wechselnd, mit regionalen Zutaten, nachhaltig und mit Liebe und Passion gekocht – ausgewogen, vegetarisch/nicht vegetarisch. Mittags gibt's einen preiswerten 2-3 Gänge Lunch, abends ausgedehntes Essen auch mit 3-4 Gängen.

Das Gasthaus Domagk ist eine Genossenschaft im Norden Schwabings. Im Neubaugebiet an der Domagkstraße haben die Wohnungsbaugenossenschaften Wagnis und Wogeno Wohngebiete errichtet. Und weil ein Treffpunkt für die Bewohner nötig wurde, gründete sich 2018 gleich auch noch eine Wirtshausgenossenschaft.

Das Konzept: Zum einen soll das Gasthaus Migranten und ältere Menschen, die sonst nicht mehr so leicht einen Job finden, beschäftigen. Und zum anderen das gesamtgesellschaftliche Ziel, nachhaltig, regional und möglichst mit Bio-Lebensmitteln zu kochen und die Gerichte zu einem fairen Preis anzubieten. Und zu einem lebendigen Mittelpunkt im Quartier gehören auch Veranstaltungen – von Ausstellungen über Nachbarschaftsabende bis Jazz. Natürlich hat Corona auch den Münchner Genossen das Überleben schwer gemacht.

Genossenschaftsanteil: 500 Euro
www.gasthausdomagk.de



Stadtspazierfahrt

RUNTER VOM SOFA – RAUF AUFS RAD

Mit den wärmeren Temperaturen erobern die Radfahrer wieder die Stadt. Dabei werden die Zweiräder immer anspruchsvoller und sie haben immer häufiger einen elektrischen Hilfsantrieb. Mit steigender Beliebtheit, steigen leider auch die Unfallzahlen. Besser: vorher ein Fahrradtraining.

Pedelecs sind Fahrräder mit einem elektrischen Hilfsantrieb. Der Hilfsmotor unterstützt beim Treten bis zu einer Geschwindigkeit von 25 Kilometern pro Stunde. Rechtlich sind sie Fahrrädern ohne Motor gleichgestellt. E-Bikes sind dagegen Kleinkrafträder, mit denen allein durch den elektrischen Motor (ohne Tretunterstützung) die Geschwindigkeit von bis zu 25 Kilometern pro Stunde erreicht werden kann. Für die Nutzung sind im Gegensatz zu der von Pedelecs eine Betriebserlaubnis sowie ein Versicherungskennzeichen verpflichtend. E-Bikes spielen am Markt keine große Rolle. Dennoch wird der Begriff E-Bike oft benutzt, obwohl eigentlich Pedelecs gemeint sind.

WACHSENDE BELIEBTHEIT – STEIGENDE UNFALLZAHLEN

Im vergangenen Jahr gab es in gut 13 Prozent der privaten Haushalte in Deutschland mindestens ein Pedelec, 2014 erst in 3 Prozent der Haushalte. Damit stieg auch die Zahl der Pedeleccunfälle: Im Jahr 2021 meldete die Polizei 17 285 Pedeleccunfälle mit Personenschaden, 2014 waren es noch 2 245. Zum Vergleich: Bei nichtmotorisierten Fahrrädern ist die Zahl der Unfälle mit Personenschaden in der gleichen Zeit gesunken (von 76 643 im Jahr 2014 auf 67 931 im Jahr 2021).

SOUVERÄN FAHRRADFAHREN

Die Fahrradtechnik hat sich in den vergangenen 30 Jahren sehr stark verändert. Moderne Schaltungen, Brems- und Antriebssysteme mit und ohne Motor haben sich durchgesetzt. Dies erfordert etwas mehr Übung und Wissen als beim Fahren mit herkömmlichen Stadträdern, die über konventionelle Seitenzugbremsen und 3-Gang-Nabenschaltungen verfügen. Zusätzlich hat der Straßenverkehr stark zugenommen. Für alle diese Bedingungen – und auch bei jeder Witterung – ist es vorteilhaft, mit der optimalen Fahrtechnik stets für alle Eventualitäten gut vorbereitet zu sein.

FÜR SPORTLICHE

Die wichtigsten Basisfahrtechniken für sicheres und sportliches Radfahren im Straßenverkehr und im Gelände für jede Altersklasse mit allen Arten von Fahrrädern bietet RideRacer: Einzeltraining für Frauen und Männer, Gesundheitstraining, Biketouren in und um Berlin auch für Senioren und Seniorinnen.

www.riderracer.com

FÜR ERWACHSENE ANFÄNGER UND UNSICHERE RADFAHRER

Wer nie Radfahren gelernt hat oder sich einfach unsicher auf dem Rad fühlt, kann hier Fahrrad fahren lernen: in kleinen Schritten zuerst auf einem Roller, später auf einem Fahrrad. Die Radfahrerschule bietet Individualunterricht nach Absprache an verschiedenen Orten in

Berlin-Mitte (kein Pedelec oder E-Bike).
Radfahrerschule Berlin Mitte. Tel.: 0160/600 32 40. www.rad-balance.net

RADFAHRKURSE IN KLEINGRUPPEN

Hier gibt es ein offenes Kursangebot für Kleingruppen von drei bis sechs Personen. Von April bis Oktober kann man jederzeit in einen Kurs einsteigen, die Termine frei wählen und buchen. „So kann jeder selbst bestimmen, wie schnell er oder sie das Fahrrad fahren lernen möchte und im eigenen Tempo an die neue Herausforderung herantreten. Wir führen Schritt für Schritt an das Fahrrad fahren heran und nehmen Ihnen Ihre Ängste“, erklärt Wolfgang Lukowiak.

Roller, Fahrräder, Helme und Regencape werden kostenlos gestellt. Pedelecs oder E-Bikes bitte selbst mitbringen. Darüber hinaus gibt es weitere Angebote: Radtour für Anfänger, Technikurse (Wie und was kann ich selbst reparieren?) sowie Theoriekurse. Einzelunterricht als Ergänzung zu den Kleingruppenkursen ist auch möglich.

RADfahrerschule Berlin, Lützenstr. 13, 10711 Berlin (Training auf dem Gelände der Verkehrsschule Steglitz). Tel.: 0177/890 90 10. www.radfahrerschule.de

RADFAHRSICHERHEITSSCHULE

„Früher war der Berliner Verkehr kaum ein Fünftel so stark wie heute. Heute ist er schneller, voller, unübersichtlicher und gefährlicher. Gefahren wie Schlaglöcher, kleine Kinder, Hunde



© Ahmaiflora PicsStock 2023, stock.adobe.com
Markus Schoeffler 2023, stock.adobe.com



und unachtsame andere Verkehrsteilnehmer lauern überall. Da sind kontrollierte Vollbremsungen, sichere und selbstbewusste Ausweichmanöver und die vollständige Kontrolle über das eigene Fahrrad notwendig“, erklärt Alexander Kuß, Meister im Zweiradmechaniker-Handwerk und Radfahrersicherheits-Lehrer. In seiner Schule gibt es Kurse mit rund 10 Teilnehmern und Teilnehmerinnen für jedes Alter (ab 6 Jahre): Anfänger, Fortgeschrittene, mit Kindersitz, Pedelecs, Reiseradler. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem sicheren und kontrollierten Radfahren, richtige Körperhaltung und Sitzposition. Ebenfalls im Angebot: unabhängige Einzelberatung zum Neukauf, Umbau und Maßfertigung.

Radfahrersicherheitsschule Kuß, Fäustelweg 8, 13437 Berlin. Tel.: 68 00 59 50.
www.radfahrersicherheitsschule-kuss.de

JUGENDVERKEHRSSCHULE CHARLOTTENBURG

Auch im Jahre 2023 bieten die Berliner Polizei und die Jugendverkehrsschule Charlottenburg wieder ein kostenloses E-Pedelec-Training für Senioren und andere Erwachsene an (Teilnehmerzahl: max. 10, Kursdauer: 4 Stunden).

Jugendverkehrsschule Charlottenburg, Loschmidtstr. 6-10, 10587 Berlin. Tel.: 902 92 56 15. E-Mail: schultraegerschaft@charlottenburg-wilmersdorf.de

VOLKSHOCHSCHULE

Auch bei den Berliner Volkshochschulen können Sie nach aktuellen Kursen schauen (Radfahren in die Suche eingeben) – in Tempelhof-Schöneberg z.B. ab 20. April der Kurs „Wir lernen Fahrrad fahren – Fahrradkurs für Frauen“. **Kosten:** 24,60 Euro (erm. 13,80 Euro).
www.berlin.de/vhs

GOOD BIKES

Wer ärgert sich nicht über die verlassenen und kaputten Fahrräder, die die Fahrradständer blockieren? Das Projekt Good Bikes widmet sich dem Thema nachhaltiger Mobilität in Kooperation mit dem Bezirksamt und dem Jobcenter Berlin-Mitte.

Mehrere Hundert Schrottfahrräder landen jedes Jahr auf den Straßen und Plätzen in Berlin Mitte. Und es werden immer mehr: 2019 hat das Ordnungsamt noch 449 Schrottfahrräder zur Entsorgung gemeldet, 2020 waren es 755 und im Jahr 2021 bereits 896.

Vom Ordnungsamt markierte verlassene Fahrräder werden abgeflexelt, in Good Bikes-Werkstätten gebracht. Das Team meldet die Rahmennummer der Polizei, um sicherzugehen, dass sie nicht als gestohlen gemeldet sind. Dann beginnt die Auslese: Wo es möglich ist, werden die Fahrräder repariert, verwendbare Teile werden demontiert, mit dem Ziel, möglichst viele instandgesetzte Räder zu produzieren. Allein 2022 wurden 560 Schrotträder eingesammelt und sortierte 9 Tonnen Schrott dem Recycling zugeführt.

www.goldnetz-berlin.org/goodbikes.htm

FAHRRAD KAUFEN

Cityräder, Urban Bikes, Trekkingräder, Einrohrrahmen, Tiefeinsteiger – die Zeiten, als man im Laden einfach ein Herren- oder Damenrad kaufte oder bestellte, sind längst vorbei. Das Angebot ist groß, die Auswahl schwierig. Je genauer man über die eigenen Wünsche und Bedürfnisse Bescheid weiß, desto leichter ist es. Einige Fragen sollte man sich vor dem Kauf stellen: Für welche Gelegenheit wird das Rad gebraucht? Auch das Budget muss vorher festgelegt werden. Dabei sollte das nötige Zubehör eingeplant werden, etwa ein stabiles Schloss für das Stadtfahrrad oder der Helm für Mountainbiker oder Rennradfahrer. Vorher zu wissen, was man braucht, kann Geld sparen, denn man lässt sich nicht so leicht Dinge verkaufen, die gar nicht nötig sind. Mehr Tipps bekommen Sie beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club, der auch den Kauf in einem Fachgeschäft empfiehlt.

www.adfc.de/artikel/fahrrad-kaufen-leicht-gemacht



© goldnetz-berlin.org/goodbikes

Good Bikes



© adfc



Die Gründer: Bram von Montfort und Jessica Jeworutzki

Made in Berlin

DONUTS

Seit 2015 versorgen Jessica Jeworutzki und Bram van Montfort die Berliner mit den süßen Kult-Kringeln. Das Besondere an ihren Donuts ist: Sie kommen komplett ohne tierische Inhaltsstoffe aus. „Wir wollten hochwertige Donuts nach Berlin bringen und dabei beweisen, dass vegan auch richtig lecker sein kann“, so die beiden Gründer der Neuköllner Manufaktur Brammibal's.

Ihre ersten veganen Donuts haben die beiden in ihrer kleinen Küche kreiert und auf Berliner Märkten, auch der Markthalle Neun, und Veranstaltungen verkauft. Die Donuts wurden meist nachts gebacken, denn Jessica Jeworutzki hatte damals noch einen Vollzeitjob in der Pflege und ihr Partner schrieb gerade an seiner Bachelorarbeit. Nach einem Jahr hatten sie den Mut, den ersten veganen Donut Shop in

Europa zu eröffnen: das Brammibal's am Neuköllner Maybachufer. Daraus sind inzwischen mehrere Filialen in Berlin geworden. Das Wirtschafts magazin Forbes nahm Jessica Jeworutzki auf die Liste der interessantesten Jungunternehmer für die Region Deutschland, Österreich und die Schweiz.

Über 100 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen heute. Tausende Donuts verlassen täglich die Backstube. Und sie wollen weiterwachsen. Die ersten beiden Bäckereien in Hamburg haben bereits eröffnet, eine dritte soll folgen. Aber ihren Ansprüchen sind sie treu geblieben. Jeder Donut bei Brammibal's ist vegan und wird jeden Morgen in der eigenen Bäckerei frisch hergestellt. Die Bäcker und Konditorinnen verwenden beste Zutaten – möglichst fairtrade, bio, regional und aus nachhaltigem Anbau

– und stellen alles selbst her: vom Teig über die Glasuren und Füllungen bis hin zu den Toppings – alles frei von Konservierungsstoffen.

Neben Kaffeespezialitäten gibt es bei Brammibal's 14 verschiedene Donuts, die „Klassiker“ und vier saisonale, monatlich wechselnde „Special-Donuts“: im Sommer eher mit fruchtigen Saucen und frischen Beeren, im Winter mit Cremes und kandierten Nüssen. Jeden Montag gibt es Zimtschnecken, samstags und sonntags ein „Weekend-Special“ und darüber hinaus den Charity Donut (Tiramisu), von dem je ein Euro an eine monatlich wechselnde Organisation gespendet wird.

www.brammibalsdonuts.de



Made in Berlin

LEBENSLANG DIE LIEBLINGSJEANS

Wer kennt sie nicht, die Lieblingsjeans, die irgendwann so abgewetzt und ausgefranst ist, dass man sie wirklich nicht mehr tragen kann? Und noch schlimmer: Der Hersteller produziert die Passform nicht mehr...

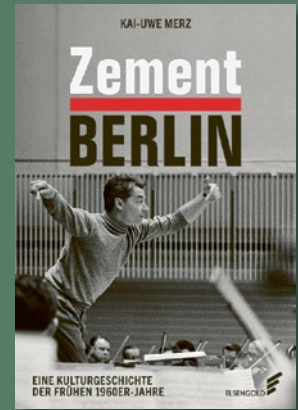
Dann kommt Manuela Pott ins Spiel. Sie erstellt auf Basis der alten Jeans eine neue aus hochwertigem japanischem Denim. Durch individuelle Zutaten wie

Taschenfutter, Knöpfe, Nieten und Initialen entsteht ein unverwechselbares Einzelstück. Der Grundschnitt kommt dann ins Schnittmusterarchiv und kann beim nächsten Mal wieder verwendet werden.

Manuela Pott, Dipl. Modedesignerin, kommt aus der Herren-Maßschneiderei: „Während meines Studiums war es für mich wichtig, das Handwerk zu er-



© GemüseackerDemie/Carina Cochu



© Elsengold Verlag

Die gute Idee

GEMÜSEACKERDEMIE

Über 18 Millionen Tonnen an Lebensmitteln landen pro Jahr in Deutschland in der Tonne. Dringend Zeit für mehr Wertschätzung von Lebensmitteln. Die GemüseAckerdemie, ein ganzjähriges theorie- und praxisbasiertes Bildungsprogramm des Berliner Vereines Acker e. V., arbeitet daran.

Die GemüseAckerdemie begeistert junge Menschen für Natur und Nachhaltigkeit. Die Kinder lernen, woher das Essen auf unseren Tellern kommt – auf der schuleigenen Ackerfläche, gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern. Sie erfahren unmittelbar, wie aus einem Samenkorn eine knackige Möhre wird. Sie übernehmen gemeinsam Verantwortung für ihren Acker. Dort begreifen sie natürliche Zusammenhänge, blicken über den eigenen Tellerrand und erforschen aktiv ihre natürliche Umgebung.

Das Programm gliedert sich in drei Phasen (Januar bis April: VorAckerZeit, April bis Oktober: AckerZeit, Oktober bis Dezember: NachAckerZeit) und lässt sich individuell in das bestehende Lehrangebot von Schulen integrieren. Grundsätzlich können alle Schulen, die Zeit und Lust auf das Programm haben, mitmachen. Die Lehrer und Lehrerinnen benötigen kein Vorwissen. In Fortbildungen erfahren sie, was sie fürs Ackern wissen müssen. Zusätzlich bekommen sie Unterrichtsmaterialien, einen wöchentlichen Newsletter und viele Hilfestellungen auf einer Lernplattform. Bei Fragen gibt's persönliche Beratung – am Telefon oder vor Ort.

Rund 900 Schulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz ackern schon mit. www.acker.co
www.gemueseackerdemie.de

lernen, um bestenfalls das Schwierigste überhaupt umsetzen zu können – also Maßanzüge, Westen und Hemden“. Sie arbeitete anschließend bei verschiedenen Unternehmen. „Während dieser Zeit erkannte ich, dass Denim meine große Leidenschaft ist. Mich ausschließlich damit zu beschäftigen wurde eine Herzensangelegenheit“. Und so machte sie sich vor knapp zehn Jahren selbstständig.

Neben der Rekonstruktion von Jeans hat sie auch eine eigene Kollektion und einen Original-Jeans-Service: Kürzungen werden originalgetreu mit der Union Special Hemming Machine 43200G aus den 1939er Jahren umge-

setzt. Die Firma wurde 1881 in den USA gegründet und ist ein Pionier in Sachen Jeans-Fertigung. Die Kettenstichnaht der Maschine begünstigt den gewünschten Roping-Effekt (Abnutzung), mit der Zeit kann der Saum dann die Farbkontraste entwickeln.

Alle Materialien kommen aus Deutschland, nur der Denim aus Japan: „Es ist der beste. Weben gilt dort als eine Kunst, bei der man weder Kosten noch Mühen scheuen darf“.

Pott Manu'factory Berlin, Zionskirchstr. 77, 10119 Berlin. Mo – Fr 9-12 Uhr und nach Vereinbarung. Tel.: 0151 65 66 17 00.

www.pott-manu-factory.com

Buchtipps

ZEMENT BERLIN – EINE KULTUR- GESCHICHTE DER FRÜHEN 1960ER- JAHRE

Die Auseinandersetzung mit Berliner Kulturgeschichte lohnt. Sie eröffnet neue Perspektiven und einen bisher ungewohnten Zugang zur Geschichte der Stadt. Anhand der Themenfelder Politik, Show, Tagebuch-Literatur, Film, Theater, Kultus, Kirche, Chormusik, Musik, Architektur, Architekturkritik, Malerei und Publizistik führt Kai-Uwe Merz durch das Berlin der frühen 1960er-Jahre. Darin begegnet uns Marlene Dietrich ebenso wie Kurt Mühlenhaupt, John le Carré und Matthias Walden. Eine neue Perspektive, bei der Diplomatie, Geschichte, Kalter Krieg und Berlin-Krisen lediglich als Hintergrund und Bezugsrahmen für die Beschreibung des vielfältigen kulturellen Lebens der Stadt dienen.

Kai-Uwe Merz, Jahrgang 1960, studierte Geschichte und Germanistik an der FU Berlin und promovierte dort 1990. Bis 2000 war Merz Redakteur und Ressortleiter u.a. bei der B.Z. und beim Berliner Kurier. Heute arbeitet er im Presse- und Informationsamt des Landes Berlin.

Zement Berlin – Eine Kulturgeschichte der frühen 1960er-Jahre, Kai-Uwe Merz. Elsengold Verlag, September 2022. 256 S. und 97 Abb. Preis: 28 Euro. ISBN: 978-3-96201-113-0

25% RABATT
NUR BEI RESERVIERUNG

SCHIFFSFAHRT

MAXIMAL 4 PERSONEN

STICHWORT: WOHNUNGSBAU-
GENOSSENSCHAFTEN BERLIN

Rabattcoupon bitte an der Kasse vorlegen

Leinen los!

SAISONSTART AUF DEM WASSER

Endlich können wir wieder gemütlich auf dem Wasser durch Berlin schippern. Durch unsere langjährige Kooperation mit der BWSG können wir unseren Mitgliedern Rabatte für die Fahrten anbieten. Die „Klassiker“ (City Spreefahrt und East-Side-Tour) fahren bereits seit dem 1. April wieder regelmäßig. Die ArchitekTour (Schiffstour mit Rundgang über die Museumsinsel) findet nur noch für angemeldete Gruppen statt.

CITY SPREEFAHRT: 8 X TÄGLICH

Bei den einstündigen Fahrten durch Berlins spannende Mitte haben Sie die Wahl zwischen Cabrioschiff (»AC Bär-Liner«) oder Zwei-Deck-Schiff (»MS Belvedere«): Vom Berliner Dom geht es Richtung Mühlendamm Schleuse und dann durch die Mitte Berlins: Nikolaiviertel, Museumsinsel, Reichstag, Parlamentsviertel und Hauptbahnhof, zum Haus der Kulturen.

Abfahrt: erste Fahrt ab 11.15 Uhr, letzte Fahrt 17.45 Uhr. **Preise:** 20 Euro, 10 Euro Kinder 7-14, 6 Euro Kinder 4-6 Jahre.

VERLOSUNG WINTERHEFT

Unsere Frage lautete: Wann und wo wurde Florian Zellers erstes Theaterstück aufgeführt? Die Antwort war nicht ganz einfach herauszufinden: Das Stück hieß L'Autre (Der Andere) und wurde 2004 im Théâtre des Mathurins in Paris uraufgeführt.

EAST-SIDE-TOUR: 1 X TÄGLICH

Diese Tour (2½ Stunden) zeichnet einen Teil des Grenzverlaufs auf der Spree nach und zeigt neben den vielen Sehenswürdigkeiten im alten und neuen Zentrum der Stadt vor allem auch die jüngsten Veränderungen im Schatten der East-Side-Gallery: Nikolaiviertel, Marstall, Mühlendamm Schleuse, Radialsystem V, Energieforum, Oberbaumbrücke, Osthafen, Universal, Badeschiff der Arena Treptow, Molekule Man und in der anderen Richtung durch Mitte mit Reichstag, Bundeskanzleramt und Haus der Kulturen.

Abfahrt: 14.45 Uhr. **Preise:** 30 Euro, 15 Euro Kinder 7-14, 9 Euro Kinder 4-6 Jahre.

Anlegestelle für beide Touren: „Alte Börse“, gegenüber Burgstr. 27, Nähe S-Bhf. „Hackescher Markt“. **Reservierungen:** Tel. 651 34 15, info@bwsg-berlin.de.

www.bwsg-berlin.de

Renaissance-Theater Berlin

HAPPY END

Lilian Holiday, idealistischer Shooting-Star der örtlichen Abordnung der Heilsarmee, trifft auf Bill Cracker, rücksichtsloser Mann der Tat und Gangster-Boss. Die ehrgeizige Mission, Cracker gegen alle seine Überzeugungen und Widerstände zu missionieren, führt Miss Holiday letztendlich zu einem Gefecht, bei dem ihr eigenes Seelenheil existentiell auf dem Spiel steht. Wessen Seele dabei gerettet wird und wie, zeigt sich „happyendlich“ zum Finale der quicklebendigen Komödie mit Musik.

Happy End kam 1929 als der Mittelteil einer Trilogie der Werkstatt Brecht/Weill auf die Bühne (Dreigroschenoper 1928, Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny 1930). Bis heute sind viele Happy End-Songs fester Bestandteil des Konzertrepertoires: „Bills Ballhaus in Bilbao“, „Surabaya Johnny“, der „Matrosen-Tango“.

MITGLIEDERRABATT

20 Prozent Rabatt erhalten Genossenschaftsmitglieder für die Vorstellung am Freitag, 5. Mai 2023, 19.30 Uhr. Bitte nennen Sie das Stichwort Genossenschaft.

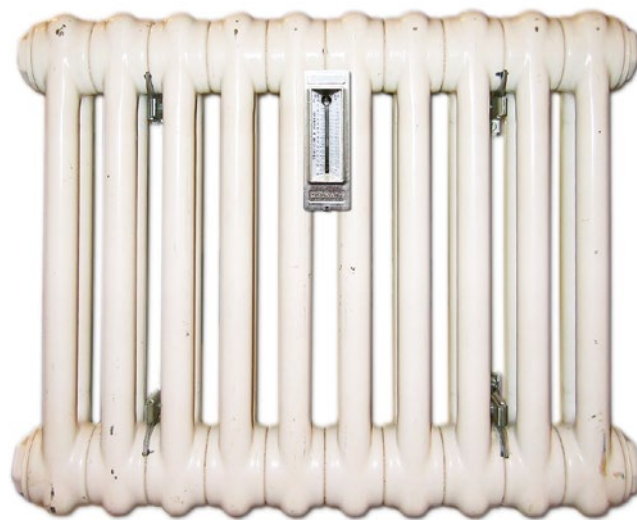
Renaissance-Theater Berlin, Hardenberg-/Ecke Knesebeckstraße. **Karten:** 312 42 02. www.renaissance-theater.de



Impressum:

»Viel gemeinsam« | Redaktion: Thorsten Schmitt (V.i.S.d.P.), Monika Neugebauer, Gilde Heimbau Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Knobelsdorffstraße 96, 14050 Berlin | Gestaltung: Elo Hüskes | Druck: Druckhaus Sportflieger, Berlin | Auflage: 37000 | Berlin, Frühjahr 2023





Die 1980er Jahre

Verdunstungsröhrchen, Ausgleichszahlungen und Berlinförderung

1980, zum 60jährigen Jubiläum unserer Genossenschaft wurde erstmals ein Logo entwickelt. In angepasster Form begleitet es uns bis heute.

Die 1980er Jahre waren von wirtschaftlichen Schwierigkeiten geprägt: Ölkrise, globale Rezession, steigende Arbeitslosenzahlen (1982 sank die Zahl der Beschäftigten in Berlin von 254 000 auf 168 000, die Arbeitslosenquote pendelte sich bei 10 Prozent ein – ein Prozent über dem Bundesdurchschnitt).

Die Berliner Wirtschaft war durch die Insellage in ihrer Wettbewerbsfähigkeit stark beeinträchtigt. Daher entschied sich die Bundesregierung, die Wirtschaft Berlins zu fördern: Unternehmen und Selbständigen wurde je nach Art der Investition eine steuerfreie Zulage von 25 Prozent gewährt, bei Investitionen in Forschung und Entwicklung bis zu 40 Prozent und bis zu 75 Prozent der Anschaffungs- und Herstellungskosten konnten vorzeitig abgeschrieben werden.

Für alle in West-Berlin beschäftigten Arbeitnehmer gab es die Berlinzulage (auch „Zitterprämie“ genannt). Sie betrug acht Prozent des Bruttogehalts, war steuerfrei und sollte der Abwanderung nach Westdeutschland entgegenwirken und zudem junge Menschen in die Stadt locken.

SCHWERLASTTRANSPORTE DURCH ERESBURGSTRASSE VERHINDERT

Bei Verhandlungen des Senats mit der DDR über Gebietsaustausch rings um Westberlin ging es auch um das Eisenbahngelände zwischen Papestraße und Lindenhofsiedlung. Hier sollte ein großer Güterbahnhof mit Lagerhallen und breiten Zufahrtsstraßen für Schwertransporter (darunter die ruhige Eresburgstraße) entstehen. Mit einer Unterschriftensammlung protestierten unsere Baugenossen am 23. Januar 1984 gegen diese Verkehrsplanung. Das Projekt wurde schließlich besonders aus politischen Gründen fallengelassen.

SPARTHEMA NR. 1: HEIZEN

1983 begannen die Vorbereitungen für die gesetzlich geforderte verbrauchsabhängige Kostenabrechnung für Heizung und Warmwasser. An den Heizkörpern wurden Verdunstungsröhrchen angebracht, die einmal im Jahr abgelesen wurden. Je nach Erwärmung verdunstete die Flüssigkeit in den Röhrchen mehr oder weniger. Gleichzeitig wurden auch alle Heizkörper mit Thermostatventilen ausgestattet. Im ersten Jahr wurde überall viel an den Ventilen gedreht, reduziert und probiert. Unsere Haushandwerker mussten viele Fragen beantworten. Mit der ersten Abrechnung zeigte sich:

Unsere Genossenschaft hatte rund 10 Prozent weniger Heizöl verbraucht und viele Bewohner konnten sich über Rückzahlungen freuen. Aber wer unbekümmert die Ventile aufgedreht hatte oder im Winter bei geöffnetem Fenster die Ventile nicht geschlossen hatte, musste kräftig nachzahlen – bis zu 1.000 DM. Die Betroffenen suchten zunächst den Fehler in der Bausubstanz. Zwei Baugenossen bemühten auch das Gericht. Sie mussten sich belehren lassen: Vergleichswohnungen hatten bei vorsichtigem Heizen nur einen durchschnittlichen Verbrauch.

AUSGLEICHZAHLUNGEN FÜR SOZIALEN WOHNUNGSBAU

Nach dem Gesetz zum Abbau der Fehlinvestitionen im sozialen Wohnungsbau wurden ab dem 1. Juli 1983 alle Bewohner öffentlich geförderter Wohnungen, die die Einkommensgrenze mittlerweile überschritten hatten, zu Ausgleichszahlungen an das Land Berlin herangezogen. Bei Neuvergabe wurde weiterhin ein Wohnberechtigungsschein (WBS) verlangt. Durch steigende Einkommen wurde der Kreis der Berechtigten immer kleiner. Der Kreis der Baugenossen ohne WBS, die eine Wohnung suchten, wurde so immer größer und die Wartezeit für eine Altbauwohnung immer länger.

UNSERE JUBILARE

© Rainer Sturm, pixelio.de



Wir gratulieren allen unseren Geburtstagskindern der Monate Januar, Februar und März und ganz besonders unseren Seniorinnen und Senioren mit einem runden Geburtstag.

Wussten Sie ...

..., dass der höchste Baum Berlins eine Europäische Lärche ist, die 1795 im Tegeler Forst gepflanzt wurde? Sie hat bislang eine Höhe von 45 Metern erreicht. Der älteste Baum steht ebenfalls in Tegel, eine 900 Jahre alte Stieleiche. Sie ist 26 Meter hoch, der Umfang des Stammes beträgt 6,65 Meter. Den Namen „Dicke Marie“ sollen ihr Alexander und Wilhelm von Humboldt verpasst haben.

RAUS AUS DEM ALLTAG



© 2023, Stock-Adobe.com

Yoga für Körper, Geist und Seele

Mindestens jeder zweite Mensch auf diesem Planeten kennt Yoga. Seit dem Jahr 2000 gehört Yoga zu den beliebtesten „Freizeitbeschäftigungen“ überhaupt und mittlerweile gibt es auch unzählige Yoga-Ausprägungen. Aber seiner Jahrtausende alten Tradition ist Yoga treu geblieben: Yoga kommt aus dem Sanskrit und meint letztlich „vereinigen“ – die Verbindung von Körper, Geist und Seele.

In unserem Kulturkreis ist der Yogastil des Hatha Yoga am weitesten verbreitet. Bei Hatha Yoga strebt man ein Gleichgewicht zwischen Körper und Geist in erster Linie durch Körper- und Atemübungen (Asanas und Pranayama) an. Die Bewegungsabläufe sind ergreifend einfach; nicht der Mensch passt sich den Übungen an, sondern die Übung dem Menschen. Die Wirkung steht im Vordergrund, nicht die Perfektion der Ausführung. Niemand muss einen formvollendeten Lotussitz können. Deshalb kann man mit Yoga auch so gut noch im Alter beginnen.

YOGAKURSE AN VOLKSHOCHSCHULEN

In jedem Berliner Bezirk gibt es eine Volkshochschule und alle bieten regelmäßig Yogakurse an. Hier findet man neben klassischen Yogakursen auch Spezielles wie Yoga am Morgen – für Frauen, Lachyoga, Yoga für Schwangere, Sanftes Yoga für Senioren oder

Yogatanz. Im Durchschnitt kosten hier 10-14 Termine ca. 45 Euro. Alle Informationen unter www.vhs.berlin.de.

YOGALEHRER FINDEN

Yogalehrer ist kein staatlich anerkannter Beruf. Die meisten Zertifikate stellen Vertreterorganisationen der einzelnen Stilrichtungen der indischen Lehre aus. Je höher das Ansehen der Organisation, desto nützlicher das Zertifikat. Informationen und einen Yogalehrer in Ihrer Nähe finden Sie bei der Berufsvereinigung der Deutschen Yogalehrenden (BDY) unter www.yoga.de.

ODER ERSTMAL LESEN

Mit „Das einfachste Yoga-Buch aller Zeiten“, hat Autorin Nicole Reese ein Yoga-Buch geschrieben, das Anfängern in bildreichen Anleitungen, Schritt für Schritt die einzelnen Übungen beibringt. Auch die Auswirkungen auf den Körper der einzelnen Übungen werden beschrieben. „... ob man Yoga auch ohne Lehrer erlernen kann?“ Dieses Buch ist das beste Beispiel dafür, dass es auch zu Hause mithilfe eines Buches gehen kann.

Das einfachste Yoga-Buch aller Zeiten, Nicole Reese, Trias Verlag, 176 S., 17,99 Euro. ISBN 978-3-432-10987-9



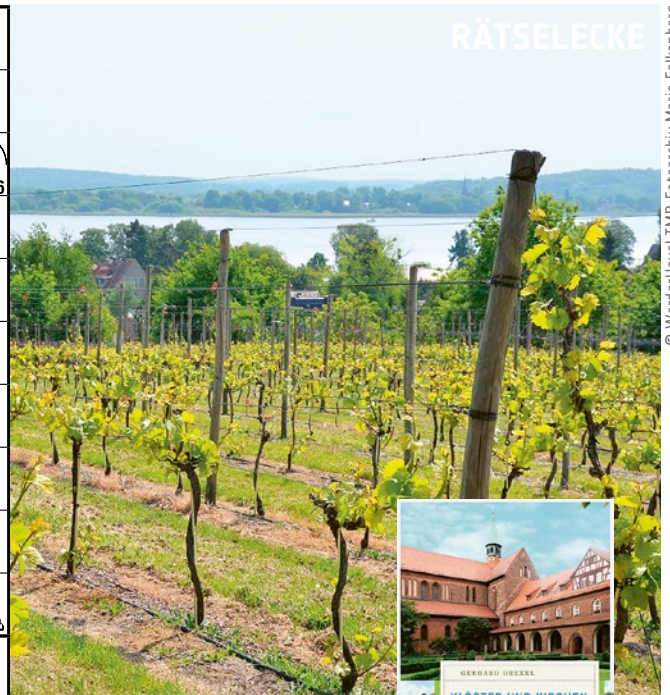
© GMEINER-Verlag (3)



Unsere Rätselfreunde

Die Gewinner des Krimis „Meeting mit Mord“ mit dem Lösungswort „Winterkrimi“ (Rätsellecke in der Winter-Zeit 2022) sind Zeljko Marincic aus der Tempelhofer Eresburgstraße und Heidemarie Sprecher aus der Delbrückstraße in Lichtenberg. Herzlichen Glückwunsch und viel spannende Unterhaltung beim Lesen.

Wappenkunde		Reittier		Zuchtschwein	ehemaliger indischer Politiker		Aufgussgetränk	Pädagoge		Vogelbau
		8			griechische Göttin					
Verwandter		Flachland		3			Großfamilie		Laufvogel	6
	7				Erlass			1		
Traggestell		Kniff					polnischer Autor			Fixstern
Hundsstern		Wanderpause	tatsächliche Größe	US-Bundesstaat	griechische Sagen-gestalt					
					Abend (italie-nisch)	Wind-schatten	5	nordische Gottheit	Waldtier	
Festung					2		Neben-fluss der Weser			
Behörde	Sing-vogel		9			Schwer-metall				4
			Säuge-tier				Lebens-bund			4
Lösung		1	2	3	4	5	6	7	8	9



Brandenburg

Mit den Zisterziensermönchen kam der Weinanbau

Im 12. Jahrhundert brachten die Zisterziensermönche den Weinanbau nach Brandenburg. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam er zum Erliegen. Erst Mitte der 1980er Jahre wurden die ersten Reben wieder gesetzt: auf dem Wachtelberg in Werder an der Havel. Der nördlichste Weinberg des Landes liegt in der Uckermark. Im Süden, im Elbe-Elster-Land, gibt es Weinbauern in Schlieben und auch in den ehemaligen Tagebauen rund um Großräschen gedeihen die Weinreben prächtig. Wieder hergerichtet wird derzeit mitten in Potsdam der Königliche Weinberg auf dem Klausberg.

Ein besondere Spezialität sind die Obstweine, die jedes Jahr zum Baumbblütenfest in Werder ausgeschenkt werden. Aber Vorsicht, die Obstweine haben es in sich! Der jüngste Obstwinzer ist Toni Geißhirt aus Werder. Mit 16 hat er seinen ersten Obstwein auf dem Baumbblütenfest vorgestellt und gleich eine „Goldene Obstweinkruke“ gewonnen.

Schlieben, die älteste Stadt im Elbe-Elster-Land, blickt auf eine 1000-jährige Geschichte zurück. Fast so alt ist auch die dortige Weinbautradition. Auch in dieser Region legten Zisterziensermön-

che die ersten Weingärten an. Bis ins 19. Jahrhundert wurde hier Wein angebaut. Erst nach der Wende lebte diese alte Tradition wieder auf. Zur Aufbewahrung des Rebensaftes wurden ab 1510 Kellergewölbe in den Westhang des Langen Berges gegraben, von denen heute noch 34 erhalten sind.

Rund 70 Kilometer östlich wächst ebenso Wein. Am Rande des Tagebaus Welzow-Süd reifen die Trauben auf einem rekultivierten Areal an rund 26 000 Rebstöcken. Auf dem Etikett der Weinflaschen prangt der Name „Wolkenberg“, das an das einstige gleichnamige Dorf erinnert, welches 1991 dem Braunkohle-Tagebau weichen musste.

www.wein-land-brandenburg.de
www.reiseland-brandenburg.de

UNSER BUCHTIPP: KLÖSTER UND KIRCHEN IN BRANDENBURG

Das Buch „Weinland Brandenburg“ aus dem be.bra Verlag ist leider noch nicht aktualisiert, deshalb empfehlen wir an dieser Stelle himmlische Touren durch die Mark. Denn die Zeugnisse der reichen kirchlichen Traditionen in Brandenburg sind überall im Land auch heute noch sichtbar. Neben den bekannten Zisterzienserklöstern Chorin,

Lehnin und Zinna eröffnen an vielen weiteren Orten christliche Bauten faszinierende Einblicke in die Geschichte Brandenburgs und seine einstigen Lebenswelten. Gerhard Drexel stellt die 82 sehenswertesten Bauwerke Brandenburgs in einem außergewöhnlichen Ausflugsführer vor, dazu Karten sowie Tipps für Anreise und Besichtigung.

Klöster und Kirchen in Brandenburg, Gerhard Drexel, be.bra Verlag, 224 S., 216 Abb., 16 Euro. ISBN 978-3-86124-702-9

BUCH ERRÄTSELN

Sie können „Klöster und Kirchen in Brandenburg“ errätseln. Zwei Exemplare sind zu gewinnen. Senden Sie uns eine Postkarte mit dem Lösungswort, Kennwort: „Rätsel“, oder eine E-Mail mit dem Betreff „Rätsel“ an verwaltung@bg-vaterland.de. Einsendeschluss ist der **28. April 2023**. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

*Teilnahmebedingungen siehe letzte Seite

KONTAKT

Vorstand:

Peter Noß (030) 754 48 58 - 0
Patrick Samaan (030) 754 48 58 - 0
Dirk Stiebeler (030) 754 48 58 - 0

Vorstandssprechstunde:

Nach Terminvereinbarung.

Verwaltung:

Anja Mill (030) 754 48 58 - 11
Vermietung/Mitgliederwesen

Michael Bohlemann (030) 754 48 58 - 12
Technik

Heike Schumacher (030) 754 48 58 - 21
Finanzbuchhaltung/Betriebskosten

Farahnaz Ganji (030) 754 48 58 - 22
Mietenbuchhaltung/Betriebskosten

Heidrun Behrens (030) 754 48 58 - 0
Mieterservice/Gästewohnung

Waschküche: 0170 498 48 17
Burchardstraße 30 · 12103 Berlin
Mittwoch von 10 bis 18.30 Uhr
(Mittagspause von 14 bis 14.30 Uhr)

Handwerker:

Unsere Handwerker und Gärtner sind über die Verwaltung zu erreichen.

Not-Handy: 0162 927 40 19
Montag bis Donnerstag 15.30 bis 7 Uhr
des Folgetages; am Wochenende von
Freitag 12 Uhr bis Montag 7 Uhr

Geschäftsstelle:

Baugenossenschaft „Vaterland“ eG
Alboinstraße 33 · 12103 Berlin
Telefon: (030) 754 48 58 - 0
Telefax: (030) 754 48 58 - 9
verwaltung@bg-vaterland.de
www.bg-vaterland.de

Öffnungszeiten

Montag und Mittwoch 9 bis 13 Uhr
Donnerstag 14 bis 17 Uhr

Büro Lichtenberg:

Marie-Curie-Allee 85 · 10315 Berlin

Öffnungszeiten

montags und mittwochs
nach vorheriger Vereinbarung
Norman Koziolik 0160 751 53 16

www.bg-vaterland.de

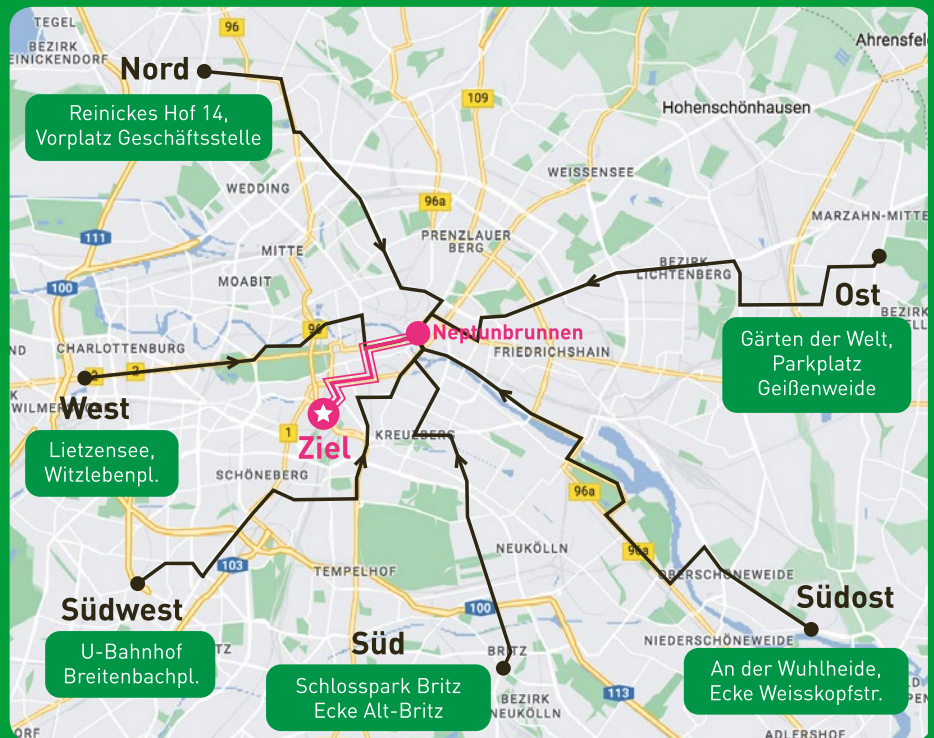
WIR BRINGEN WIEDER WAS INS ROLLEN!



25.06.2023
Start: 10 Uhr



Zweite große Sternfahrt durch Berlin: **Mitmachen und Zeichen setzen!**



Startpunkt Süd
Schlosspark Britz
QR-Code
◀ hier scannen



Startpunkt Ost
Gärten der Welt
QR-Code
◀ hier scannen

ANMELDUNG

Melden Sie sich unter Angabe Ihrer Kontaktdaten und des gewünschten Startpunkts bis zum **31. Mai 2023** bei uns an:
Tel.: 754 48 58 - 0
verwaltung@bg-vaterland.de

Sie erhalten dann das für Ihre Teilnahme erforderliche Trikot sowie Ihre Eintrittsberechtigung für das Museum.

Impressum

Die Mitgliederzeitung ist eine Publikation der Baugenossenschaft „Vaterland“ eG, Alboinstraße 33, 12103 Berlin
V.i.S.d.P.: Dirk Stiebeler

Redaktion: Monika Neugebauer (Gilde Heimbau Wohnungsbaugesellschaft mbh)
Gestaltung: Elo Hüskes

Druck: Druckhaus Sportflieger, Berlin

Titelfoto: © Irina Schmidt 2023, Stock.Adobe.com

Foto Editorial: Catrin Wolf



* Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. MitarbeiterInnen der BG Vaterland und deren Angehörige können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme an unseren Verlosungen erklären Sie sich einverstanden, dass wir Ihre Daten zur Ermittlung der Gewinner erheben und die Namen der Gewinner in der nächsten Ausgabe veröffentlichen. Wir leiten Ihre Daten nicht an Dritte weiter und löschen sie nach der Verlosung.